



Bericht

Euroguidance Studyvisit

5. - 7. Oktober 2016 in Brüssel

organisiert von

ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit / Euroguidance Schweiz –

Monika Stach und

SwissCore, Contact Office for European Research, Innovation and Education –

Julia Grünenfelder

Teilnehmende

An der Studienreise nahmen die Leitenden der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen der Kantone Zürich, Bern, Basel-Landschaft, Luzern, Zug, Schwyz, Graubünden und Thurgau sowie zwei Mitarbeitende der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Basel-Landschaft und die Präsidentin von Profunda SUISSE, dem schweizerischen Verband der Fachleute für Laufbahntwicklung, teil.

Mittwoch, 5. Oktober 2016

Willkommensgruss und Information über die aktuellen Entwicklungen zwischen der Schweiz und der EU im Bereich von Bildung, Forschung und Innovation

Die Teilnehmenden wurden in der Mission der Schweiz bei der Europäischen Union von Julia Grünenfelder, Beraterin für Bildung in Europa (SwissCore), Florence Balthasar, Co-Leiterin des Büros (SwissCore) sowie Maryline Maillard, Politikberaterin für Wissenschaft, Forschung, Technologie, Erziehung und Bildung (CH Mission EU) empfangen und begrüsst.

SwissCore wurde im Jahre 1995 gegründet, es ist das schweizerischen Informations- und Verbindungsbüro für Forschung, Innovation und Bildung in Europa. SwissCore ist organisatorisch dem Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung SNF, dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI und der Kommission für Technologie und Innovation KTI unterstellt. SwissCore agiert als Brücke zwischen den schweizerischen und europäischen Wissensinstitutionen und unterstützt die Teilnahme der Schweiz in europäischen Wissenschafts- und Bildungsprogrammen.

Der Jahresplan 2017 von SwissCore folgt den folgenden 9 Achsen:

- Horizon 2020 und Erasmus+ Zwischenevaluation
- Nächste Generation von Wissensprogrammen
- Europäischer Innovationsrat
- Optimale Teilnahme an den Programmen
- Internationalisierung der schweizerischen Institutionen der Tertiärstufen
- Fähigkeiten, Kompetenzen und Qualifikationen
- Forschungsinfrastrukturen
- Offene Wissenschaft
- Geschlechter und Diversität

Die Hauptziele von SwissCore für das Jahr 2017 sind die folgenden:

- Vertretung der Positionen und Interessen der Schweiz in Brüssel in den wichtigsten politischen Dossiers (Skills Agenda – speziell Berufs- und Weiterbildung, Modernisierung der höheren Bildung)
- Werbung für das schweizerische Bildungssystem
- Weiterleitung der schweizerischen Haltung zur Zwischenevaluation von Erasmus+ und der Wünsche für zukünftige Programme
- Aufrechterhaltung einer guten und effizienten Beziehung mit der Schweizerischen Stiftung für die Förderung von Austausch und Mobilität SFAM
- Unterstützung der Institutionen der Tertiärstufe in der Schweiz in allen europäischen Strategien
- Unterstützung des SBFI bei den Verhandlungen für Erasmus+ oder für die Entwicklung von Lösungen nach 2017.

Donnerstag, 6. Oktober 2016

Die Schweizer Kantone in Brüssel

Die Teilnehmenden wurden von Roland Krimm über seine Aufgabe als Informationsverantwortlicher der Kantone in der Schweizer Mission informiert. Roland Krimm ist Mitglied der Mission der Schweiz bei der Europäischen Union und arbeitet im Auftrag der Konferenz der Kantonsregierungen KdK. Organisatorisch ist die Aussenpolitik der Kantone dem Bereich Innenpolitik der KdK in Bern unterstellt.

Die gesetzlichen Grundlage für die Aussenpolitik der Kantone ist in der Bundesverfassung (Art. 55) geregelt. Dieser Artikel entstand als Nebeneffekt der EWR Abstimmung und der bilateralen Verträge. Die KdK wurde damals gegründet. Die Organe der KdK sind die Plenarversammlung und ein leitender Ausschuss. Die Aufgaben zwischen der KdK in Bern und den Mitarbeitenden in der Schweizer Mission zur EU werden laufend abgestimmt, damit es keine Doppelspurigkeiten gibt.

Neben der Aussenpolitik der Kantone übernimmt Roland Krimm viele Repräsentationsaufgaben, nicht nur bei der EU, sondern auch bei den Vertretungen aus Türkei, Russland, bei Vertretungen von deutschen Bundesländern etc. Zudem empfängt er zahlreiche Delegationen aus der Schweiz.

Europa und die Bildung

Julia Grünenfelder, Beraterin für Bildung in Europa bei SwissCore, informierte die Teilnehmenden über die europäische Bildungszusammenarbeit anhand der folgenden drei Zielen:

- Ein grösseres Bild der europäischen Zusammenarbeit in der Bildung zu zeigen
- Programme und Möglichkeiten für Lernen durch Mobilität aufzuzeigen
- Ausgewählte Wirkung und den Wert des Lernens durch Mobilität aufzuzeigen

Im Vertrag von Lissabon /Lisbon Treaty (unterzeichnet am 13.12.2007, am 1.12.2009 in Kraft getreten) wurde die Förderung der Bildung, Berufsbildung, Jugend und Sport in den Mitgliedstaaten der EU festgehalten. Die EU hat im Bildungsbereich die Kompetenz, die Mitgliedstaaten zu unterstützen. Die Strategie Europa 2020 und die New Skills Agenda für Europa von 2016 sind die aktuellen politischen Strategien für die Förderung der Bildung und der Kompetenzen in den europäischen Ländern.

Die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative hat einen grossen Einfluss auf die Beteiligung der Schweiz in der europäischen Zusammenarbeit. Offizielle und detaillierte Informationen zu diesen Auswirkungen finden sich hier http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-16-3185_de.htm. Im Bildungs- und Forschungsbereich betrifft dies Erasmus+ und Horizon 2020. Erasmus+ ist ein sehr vielfältiges Programm. Neben der Förderung der individuellen Mobilität (key action 1) gibt es den Bereich Kooperation (key action 2) und den Bereich Unterstützung der Politik (key action 3).

Die Schweiz kann sich nur beim Bereich 2 „Kooperation“ beteiligen. Eine Beteiligung ist jedoch auch hier nur unter bestimmten und erschwerten Bedingungen möglich (beispielsweise muss ein klarer Mehrwert der Schweizer Beteiligung aufgezeigt werden können, die Mindestanzahl von Projektpartnern muss ohne die Schweiz erreicht werden und die Schweiz kann keine Kooperationsprojekte leiten).

Für den Bereich Mobilität hat die Schweiz ein Parallelprogramm (sog. Übergangslösung für Erasmus+) für 2014 – 2016 erarbeitet, das vollkommen von der Schweiz finanziert wird. Dieses Programm wurde für das Jahr 2017 verlängert.

Es ist für die schweizerischen Institutionen immer schwieriger, parallel zu den offiziellen Aktionen dabei zu bleiben, da ohne direkte Beteiligung die Kontakte mit den europäischen Ländern verloren gehen.

Ab dem 1. Januar 2017 werden in der Schweiz die Austausch- und Mobilitätsprogramme im In- und Ausland von der neugegründeten Agentur Movetia organisiert, siehe <http://www.movetia.ch/>. Neben der Agentur movetia bietet auch das Swiss Emigration Stagiaire Programme des Staatssekretariats für Migration SEM Austauschprogramme für Erwachsene an. Daneben gibt es ausländische Regierungsstipendien, die von swissuniversities verwaltet werden, siehe <https://www.swissuniversities.ch/de/services/stipendien-ausland/regierungsstipendien/>

Julia Grünenfelder wies in ihren Ausführungen speziell auf den Nutzen von U-Multirank hin. Dieses Instrument wurde als Transparenz-Tool entwickelt und ist im internationalen Bereich sehr beliebt. In der Studienberatung in der Schweiz dürfte diese Möglichkeit zum Vergleich von Hochschulen von grossem Interesse und Nutzen sein. Leider nehmen in der Schweiz momentan vor allem die Universitäten daran teil. Mehr zu U-Multirank findet sich unter <http://www.umultirank.org>.

Weiter informierte Julia Grünenfelder über den Europass. Dieser wurde von der EU für die Förderung der Bildungs- und Berufsmobilität entwickelt und besteht aus CV und Sprachenpass, Mobilitätsnachweis, Diplomzusatz und Zeugniserläuterung. In der Schweiz sind die Agentur Movetia und das SBFI Ansprechpartner für den Europass.

Schliesslich zeigte Julia Grünenfelder in ihrer Präsentation den Teilnehmende die Ergebnisse verschiedener europäischer Studien, die den Wert und die Wirkung von Erasmus+ für das individuelle Lernen nachweisen.

Vorgehensweise von Norwegen bei der Förderung der internationalen Mobilität in der Bildung

Mrs. Ragnhild Solvi Berg präsentierte den Teilnehmenden das Bildungssystem in Norwegen sowie die Organisation, die Ziele und die Aufgaben des norwegischen Zentrums für internationale Zusammenarbeit in der Bildung (SIU). Norwegen ist Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraumes EWR und kann sich daher aktiv an den EU Aktivitäten beteiligen. Die Wirkung der Mobilitätsprogramme wird in Norwegen untersucht. Mrs. Solvi Berg zeigte auf, an welchen Austauschprogrammen sich Norwegen beteiligt, präsentierte die aktuellen Projekte des Zentrums und informierte, in welchen Ländern Student/-innen aus Norwegen studieren und aus welchen Gründen ausländische Studierenden in Norwegen studieren. Das Zentrum will dazu beitragen, dass Norwegen als nicht EU Mitgliedland die internationale Mobilität in der Bildung stärkt und dass Norwegen als attraktives Land für Studien und für die Zusammenarbeit in der Bildung positioniert ist.

Die Europäische Kommission und Laufbahnberatung

Mr. William O'Keeffe, Policy Officer Skills and Qualifications, Directorate-General for Employment, Social Affairs and Inclusion DG EMPL (Hauptabteilung Beschäftigung, Soziales und Integration) wurde über Skype aus Irland zugeschaltet. Er informierte über die Aktivitäten der Europäischen Kommission im Bereich der Laufbahnberatung (career guidance).

Die EU Strategie Skills Agenda for Europe enthält 10 Aktionen. Laufbahnberatung ist ein wichtiges Thema in der Skills Agenda und wird in den Strategien und Aktionsprogrammen integriert. Zurzeit wird ein Instrument erarbeitet, um die Fähigkeiten und Kompetenzen in der Bevölkerung zu erfassen. Dieses Instrument sollte insbesondere für Flüchtlinge eingesetzt werden. Für die Evaluation der Aktionsprogramme sollen die Beratungsdienste der einzelnen Länder beigezogen werden.

Weiter informierte Mr. O'Keeffe, dass der Europass überarbeitet wurde und jetzt online zur Verfügung steht. Der Europass soll weiter verbreitet und optimiert werden, zudem sollen vermehrt Synergien mit anderer Diensten und Instrumenten genutzt werden.

Ziel der EU Kommission ist es, dass alle Organisationen im Bereich Beratung (euroguidance, ELGPN und EQF) in der Hauptabteilung Beschäftigung, Soziales und Integration enger zusammenarbeiten und auch gemeinsam finanziert werden. Alle Daten der Aktivitäten im Bereich der Laufbahnberatung und der Integration in den Arbeitsmarkt in den verschiedenen Bereichen der Hauptabteilung Beschäftigung, Soziales und Integration sollen systematisch gesammelt werden, damit sie ausgetauscht werden können und damit man voneinander lernen kann.

Bezüglich der Teilnahme der Schweiz beim European Lifelong Guidance Policy Network ELGPN versicherte Mr. O'Keeffe, dass von Seiten der Hauptabteilung Beschäftigung, Soziales und Integration ein grosses Interesse an der weiteren Teilnahme der Schweiz bestehe und dass er sich dafür einsetzen werde.

Weiterbildung und Laufbahnberatung

Mrs. Aleksandra Kozyra informierte über das Netzwerk der europäischen Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen EAEA. Dieses Netzwerk konzentriert sich auf das non-formale Lernen. Es besteht aus 141 Mitgliedern aus 45 Länder. Hauptproblem des Netzwerkes ist, dass die Ausbildung von Erwachsenen in den verschiedenen Ländern einen sehr unterschiedlichen Stellenwert hat. Das Netzwerk verfasst diverse Publikationen, z.B. „The manifest for Adult Learning in the 21th century“.

Die Schweiz ist mit dem Schweizerischen Verband für Erwachsenenbildung SVEB eine Partnerorganisation und ordentliches Mitglied im EAEA. Es werden gemeinsame Projekte durchgeführt, die mit Gelder aus dem Erasmus+ Programm finanziert werden können. Insbesondere sind dies Projekte zur Validierung von informeller Bildung oder zur Professionalisierung und Finanzierung der Weiterbildung (siehe dazu auch die Tagung des SVEB vom 7.9.2016 zu diesem Thema sveb/veranstaltung)

Freitag, 7. Oktober 2016

Die Berufsberatung in Belgien

Corinne Lamontagne, Laufbahnberaterin, empfing die Teilnehmenden im Zentrum Bruxelles Formation und informierte über die Organisation und die Dienstleistungen der Berufsberatung. Im Unterschied zur Schweiz ist in Belgien die Berufsberatung in die Arbeitsmarktbehörden integriert.

Claire Kegan, Verantwortliche für Berufsberatung bei den Bildungsbehörden in Brüssel und Vertreterin von Belgien im ELGPN, berichtete von den Herausforderungen, den Strategien und den Aktivitäten in der Berufsberatung und der beruflichen Integration in Belgien. Die obligatorische Schulzeit dauert bis Ende des 18. Lebensjahres. 25% der jungen Erwachsenen (bis 25 Jahre) in Brüssel sind erwerbslos. Ein sehr grosser Anteil der Erwachsenen verfügt über unzureichende Qualifikationen. Es bestehen in Belgien grosse regionale Unterschiede bezüglich der Ausbildungs- und Beschäftigungssituation der Bevölkerung. In Brüssel wird zurzeit ein neues Zentrum für alle Fragen von Bildung, Beschäftigung und berufliche Integration sowie Sozialhilfe (cité des métiers) aufgebaut, das in wenigen Wochen bezogen werden kann. Für die Strategien und Programme zur Beratung und beruflichen Integration der Bevölkerung orientieren sich die Bildungsbehörden in Belgien an den vom ELGPN erarbeiteten politischen Strategien und Instrumenten.

Besuch des Parlamentariums

Zum Abschluss der Studienreise besichtigten die Teilnehmenden das grösste Besucherzentrum des europäischen Parlamentes in Europa und liessen sich durch die Ausstellung und die Filmvorführungen von der Entstehung der EU, den Institutionen der EU und dem parlamentarischen Betrieb im EU Parlament beeindrucken.

Kommentar zur Studienreise nach Brüssel aus Sicht von Profunda-Suisse

Die Teilnahme an der Studienreise nach Brüssel führte zu den folgenden Erkenntnissen:

1. Die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative hat die europäische Zusammenarbeit im Bereich Bildung und Forschung bzw. in den Programmen Erasmus+ und Horizon 2020 stark beeinflusst. Die Studienreise gab eine gute Gelegenheit, sich vor Ort zu informieren, mit welchen Zielen und Vorgehensweisen in der Schweiz in dieser Situation versucht wird, die Verbindung zu Europa aufrechtzuerhalten.
2. Für die Verantwortlichen und die Fachleute der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung in der Schweiz war es sehr wertvoll zu erfahren, mit welchen Zielen und Aktivitäten SwissCore im Bereich der Bildung, Forschung und Innovation eine Brücke zwischen der Schweiz und der EU schlagen will.
3. Ebenfalls sehr interessant war es, zu erfahren, dass die Kantone direkt in Brüssel vertreten sind und wie die Aussenpolitik der Kantone in der EU gestaltet wird.
4. Die Ausführungen von Julia Grünenfelder zeigten vertieft und konkret die Organisation der Austauschprogramme der EU und die Möglichkeiten der Teilnahme aus der Schweiz auf. So konnte das Wissen über die Mobilitätsprogramme in der schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung bestens aktualisiert werden.
5. Die Präsentation des Norwegischen Zentrums für internationale Zusammenarbeit in der Bildung (SIU) zeigte uns auf, wie ein anderes nicht EU Land die internationale Mobilität in der Bildung stärkt und sich als attraktives Land für Studien und Zusammenarbeit in der Bildung positioniert.
6. Bezüglich der Weiterbildung von Erwachsenen war es interessant, festzustellen, dass die Schweiz durch den Schweizerischen Verband für Erwachsenenbildung SVEB im europäischen Netzwerk der europäischen Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen EAEA als Partnerorganisation und vollwertiges Mitglied mitarbeiten kann und dass im Bereich der Weiterbildung gemeinsame Projekte mit Gelder aus der EU finanziert werden können.
7. Für die Erhaltung der Qualität und für die Entwicklung der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung in der Schweiz ist sehr wertvoll, dass die EU Kommission die Mitarbeit der Schweiz im ELGPN begrüsst und unterstützt. Die Mitglieder der EU Länder haben ein grosses Interesse am Austausch mit der Schweiz, insbesondere im Bereich der Stärkung der Berufsbildung, der Berufsberatung am Übergang I, der Verfahren in der Validierung der Kompetenzen sowie der Projekte zur Förderung der Laufbahngestaltungskompetenzen (Career Management Skills CMS). Dies zeigte sich auch beim Austausch über die Ziele und Aktivitäten der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung in der Schweiz mit den Mitarbeitenden von Bruxelles Formation.
8. Für die Organisation dieser interessanten Studienreise und den wertvollen Austausch danken wir sehr. Wir sind überzeugt, dass die Organisator/-innen der Studienreise und die Referierenden durch den Austausch mit den Teilnehmenden ebenfalls profitieren konnten. Es entstand ein näherer Bezug zu den Entwicklungen und Aktivitäten der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung in der Schweiz. Es lohnt sich, auch bei diesem Bildungsthema die Brücke zu Europa zu erhalten, insbesondere da die gut organisierte und professionelle Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung auch einen wesentlichen Beitrag zum Erfolgsmodell des Berufsbildungssystems in der Schweiz leistet.

Der Bericht und die Präsentationen sind auf <http://www.profunda-suisse.ch/> abrufbar.

24. 11. 2016

Dr. Isabelle Zuppiger

Präsidentin Profunda-Suisse